



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Der eytle Kleider-Pracht bringet auch zeitlichen Schaden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

## Rechenſchafft wegen der Sünden und Schaden/welche 2c. 787

2. Reg. 18. ſet worden: Adhaſit caput quercui. Die Haar/ daran er ſein Gefallen gehabt/ ſeynd ihm zu einem Strick/ und Werkzeug worden zu ſeinem Tod. Warum? Höret/ was der Ehrwürdige Caſpar Sanchez ſagt: Abſalon wäre damahl in dem Krieg/ und hielte eine Feldſchlacht: Er hätte derowegen ſeine Haar zuſam binden/ und nach Soldaten Manier unter die Pöckel/ Hauben ſtecken ſollen: Er aber hat ſie fliegen laſſen mitten in währendem Streit: darumb ſeynd ſie ihm zu einem Strick worden/ an dem er aufgehendt worden. Hätte er die Haar unter dem Helm gehabt/ ſo wäre ihm dieſes nicht geſchehen: wann er ſchon unter den Eychbaum kommen wäre/ ſo wäre er dennoch ohne Gefahr hindurch kommen: weil er ſie aber auß Eitelkeit hat fliegen laſſen/ ſo iſt er eben durch das geſtrafft worden/ mit dem er ſein Hoffart getrieben hat: Galea (ſagt gemelder Lehrer) in illo rerum articulo comam premere noluit. quam ſolutam & liberam, & à ſoleradiantem in delictis attulerat. O Chriſtliches Frauen-Bild! Siehe/ Abſalon iſt in der Schlacht überwunden worden/ diervil er nicht alſo aufgeſeogen/ wie es einem Soldaten zuſtunde. Wie wirſt dann du überwinden deine Feind/ die Laſter/ wann du einen eytlen Pracht in Kleyderen führeſt/ und gar nit auffzieheſt wie ein Soldat/ der ſich in den Krieg unter Chriſto dem Herrn hat einſchreiben laſſen? Quomodo vinces? Wie wirſt du obſigen?

22. Beſchaue dich nur wohl/ ſo wirſt du finden/ daß dein Aufzug ſich ganz nit ſchicket zu der jenigen Religion/ zu der du dich bekenneſt. Du biſt ein Chriſtin/ und kombſt in die Kirch zu dem heiligen Meß/ Opfer/ durch welches das Leben und Sterben Chriſti deſ Herrn vorgeſtellet wird. Wo iſt aber ein verſtändiges Weib/ welches ſo eytel auffziehe bey der Leychbegängniß ihres verſtorbenen Ehe-Gemahls/ wie du bey der heiligen Meß? warum kombſt du in die Kirch? wiſt du dein Gebett verrichten vor der Göttlichen Majestät? Wie? ſagt der heilige Chryſoſtomus: Accedis obſervans Deum, & circumduis aureum. Wiſt du Gott bitten/ und

ziereſt dich ſo eytel mit Gold? wie reimbt ſich das? Num ſaltare veniſti? num ad ſpectaculum accedis. Es ſcheinet ja vilmehr/ du wolteſt zu einem Tanz/ oder zu einer Comödi gehen/ als zum Gebett. Biſt du kommen zu betten? Qua fiducia erigis ad cœlum vultus, quos conditor non agnoſcit? Mit was für einem Vertrauen kanſt du deine Augen zu Gott erheben/ und dein Angeſicht zeigen/ welches er nit erkennen wird/ weil es vil anders geſärbt und geſtaltet iſt/ als er es gemacht hat? Kombſt du in die Kirch/ deine Sünden allda zu beweinen/ und Buß zu thun? wie kan aber dieſes geſchehen/ ſagt Chryſoſtomus, in ſo üppiger und prächtiger Kleydung? Qualiter potes gemere, qualiter ſ. Chryſ. lachrymari, tali ſchemate circuminduta? 1. Tim. 2. Es wurde der Anſtrich deines Angeſichts von den Zäheren vergehen/ und dein angenommene Schönheit Noth leyden. Iſt dein Herz/ da du in die Kirchen kombſt/ durchſtochen mit ſchmerzlicher Reu über deine Sünden/ die du beichten wiſt? wie kan das ſeyn? wann man einen Nagel hinein ſticht biß in das Marck eines Baums/ ſo verſchwelgt der Baum/ und verliehrt ſein ſchöne grüne Geſtalt. Es wurde ſich bey dir auch verliehren die eytle Zierd und Schönheit/ wann das Herz innerlich durchſtochen wäre mit wahrer Reu. Qui S. Cyprian, hilaris ac latus incedit (ſagt der heilige Cyprianus) quomodo mortem ſuam d. ſec?

Der ganz freudig und prächtig daher gehet/ wie kan man gedencken/ daß er bereweine den Tod ſeiner Seel/ die das übernatürliche Leben der Gnad durch die Sünd verlohren hat? An illa ingemiscit, & plangit (fährt er weiter fort) cui vacat cultum pretioſa veſtis induere, nec indumentum Chriſti, quod perdidit, cogitare. Wie kan es ſeyn/ daß jene Verſohn traure und klage/ die ſich ſchmückt und ziert mit köſtlicher Kleydung/ und nicht gedenckt an das Kleyd der Unſchuld/ welches ſie verlohren hat? Was ſag ich vil? der eytle Pracht und Aufzug in Kleyderen widerſtrebt allen Wercken der Chriſtlichen Tugend und Andacht.

## Der ſechſte Abſatz.

Der eytle Kleyder-Pracht bringt auch zeitlichen Schaden.

23. Ihr habt biſſer geſehen/ meine Chriſt-glaubige/ wie der eytle Kleyder-Pracht/ der leichtfertige Aufzug/ und die ungebührliche Bloßheit/ ganz nicht gemäß ſey dem Willen Gottes/ Chriſto/ und ſeinem Evangelio/ auch nit der Lehr und dem Crempel MARIE der Mutter Gottes/ und der anderen Heiligen/ noch der Chriſtlichen Religion und Gottſeligkeit. Ihr habt geſehen/ daß es nichts anders ſeye/ als wider aufzubauen die Mauern an der Laſter-Stadt Jericho/ da doch Chriſtus/ und ſeine Heilige/ ſich ſo vil haben koſten laſſen dieſelbige

niederzureiſſen. Schreitet nun weiter nach dieſem gelegten Grund/ und beobachtet die ſchädliche Würckungen/ die auß dieſem Mißbrauch erfolgen/ von denen man wird Rechenſchafft geben müſſen an dem Tag deſ Gerichts: In die hoſtia Domini viſitabo. Was ſeynd nun das für Schäden? Es ſeynd Schaden deſ Leibs und der Seel/ an zeitlichen/ und an geiſtlichen Gütern/ welche dem jenen der ſich alſo kleydet/ und auch anderen darauß entſtehen. Es ſeynd ſo vil und mancherley Schäden/ daß es unmöglich iſt/ in einer Sermon dieſelbe alle zu erzeihen/ wie der

s. Chryf. hom. 37. n Gen. 1

heilige Chrystostomus sagt: Quot inde nocentur mala, non possum nunc sermone complecti, sed satis est, ut relinquam conscientia eorum, qui ijs occupati sunt. Wir wollen derselben nur etliche beybringen.

24.

Der erste soll seyn an der Schad an dem zeitlichen Gut / der demjenigen erfolget / der solchen Mißbrauch in den Kleideren treibet. Musonius hat die Kleider genennet einen Schildt des Leibs; dann man soll sich derselben gebrauchen wie eines Schildts / den Leib damit zu beschirmen vor dem Ungewitter. Also finden wir in heiliger Schrift / daß Gott dem Adam und der Eva gegeben hat. Tunica pelliceas, Röck von Fellen / da er sie auß dem Paradyß vertriben / damit sie wider die Ungelegenheiten des Luftts / welche sie in dem Paradyß nit zu leyden gehabt hätten / dardurch bewahret wurden; wie dann das Wort Tunica, ein Röck / in der Lateinischen Sprach seinen Nahmen hat a tuendo corpore, von der Bewahrung des Leibs. Dabero an den Christen vilmehr zu straffen ist das

Senec. l. 7. de Benefic. c. 9.

jenige / was Seneca seiner Zeit an den Heydnischen Weibern getadelt hat: Video (sagt er) sericas vestes, si vestes vocandæ sunt, in quibus nihil est, quo aut defendi corpus, aut denique pudor possit. Ich sehe Kleider von Seiden / wann sie anderst Kleider zu nennen seynd / welche also beschaffen / daß sie weder den Leib / noch die Schamhaftigkeit bewahren können. Siehet man nit auch zu unserer Zeit eben dergleichen Kleider? von welchen

s. Hieron. in Sophon. c. 1.

der heilige Hieronymus sagt: Ableganda sunt ea indumenta, quibus amicta corpora nudantur potius, quam operiuntur: Hinweg mit denjenigen Kleideren / welche den Leib vil mehr entblößen / als zudecken. Nit also die heilige Marcella, von welcher gedachter Kirchen Vatter sagt: Nostra Marcella talibus usa & vestibus, quibus arceret frigus, non membra nudaret. Unser Marcella hat sich solcher Kleidung gebraucht / mit welcher der Leib vor der Kälte bewahret / und keines Weegs entblößt ist worden.

s. Hieron. epist. 16. c. 2.

25. Ist ihm nicht also / Christliches Frauen Bild: wann du so bloß daher gehest / daß du wider die Kälte nicht wohl bewahret bist / und daß du nit schwören darfftest / daß du bekleydet seyest / wie Seneca sagt? Quibus sumptis mulier patum liquidò nudam se non esse jurabit. Ist ihm nit also / daß du wegen deiner Uppigkeit in der Kleidung nit allein Kälte / sondern auch vil andere Ungelegenheit leydest / die dich nicht wenig ängstigen? und beschwären? was grossen Unkosten mußt du nit machen / deinen Pracht zu unterhalten? was Veynigung thust du deinem Leib an / in dem du ihn so eng einschnürest / damit er formlicher heraus komme? was müssen nicht deine Hand leyden / damit sie lind / zart und weiß werden? was muß der Kopff nit leyden von denen Haar Salben / welche in den Kopff hinein schlagen / und denselben erkäl-

Senec. ubi sup.

Galen. l. 1.

ten / welches vilen / wie Galenus bezeugt / ein

Ursach des Tods gewesen? wie oft wird dein Leib Mangel leyden an Ewigkeit / damit man ihm ein schönes Kleid geben könne? wie oft bricht man dem Leib zu Nacht / damit man an dem Leibe scheinbarer aussiehen möge? wie oft laugnen? Nem / gewißlich nicht. Dann jetzt an den Geschick / sagst du für ein Nechenschafft gehen / welche Zeit so übel angewendet / welche wichtige Gott verlihen hat / den Leib zu pflegen? wie wirst du es veranlassen dein Gesundheit verderbt / oder wenigstens du dem Leib auß Hoffart zu thun angethan / eine Mißgeburt veranlassen nicht selten geschiet; wodurch man ein Geschlecht gar abgibt / nicht selten den des gemeinen Weltens? wie man veranwortet auch den Schaden beyder / und deiner Haushaltung / wegen großen Unkosten / den du nit nit Kleider Pracht / womit du den Leib Gut / und auch des Manns Gesundheit? wie solches Salmeron redet da er sagt: Index excrementum dicitur monia integra absumuntur. Prachts werden die Ehe / Gesundheit / und die Erb Güter erschöpfft. Wie dich anlagen die arme Kinder / die und die Ehehalten / welche alle Hoffart und Eitelkeit haben werden.

Als Gott den ersten Menschen den Adam / hat er sich erschöpfen lassen Gefellin zu geben / gleicher Natur / nit allein zu Fortpflanzung des Geschlechts / sondern daß er auch Gefüllin an ihr hätte: Faciamus eorum simile sibi. Indeme dann Gott Menschen ein Weib gegeben / nit reutwegen geschieden / daß er ein Weib Gespann / ein Hülf und Trösthin soll es seyn / sagt der heilige Vincenz rarius, und also war es auch vor Zeiten / aber wann Gott dem Mann ein Weib erschaffen sollte / wurde er nicht sagen / es seye nicht gut / daß der Mann seye; Er wurde vilmehr das Weib sagen / es seye ihm besser / daß er allein wäre / ne Weib seye / diewel jetzt doch die Manns Ruin und Verderben ist / (seynd die Wort des h. Vincenz) Deus creare uxorem, diceret, bonum minem esse solum; non faciamus eorum simile sibi. Da noch die Weib ten wären / in denen man nicht nit Kleider gewendet / da hätte der Mann ein Hülf an dem Weib wegen dem rath / Guts / welches gang verlohren den es aber dahin kommen / daß der Weib des Weibs mehr fostet / als das Gut werth ist; so ist sie dem Mann Gefüllin mehr / sondern sie bringt ihm Schaden: Modo est destructerium. Wie dem diesem Schaden / und was darmit

erfolgt/ wird das Weib Gott dem Herrn Tag des Gerichts: In die Hostia Domini  
ſtrange Rechenſchaft geben müſſen an dem viſitabo.

Der ſibende Abſatz.

Der Kleyder Pracht iſt ſchädlich dem ganzen Reich/ und  
dem gemeinen Weſen.

27. **D**er Schaden/ der auß deinem Pracht  
in den Kleyderen entſtehet/ bleibt nit  
bey dir allein/ und bey deinem Hauß/  
ſondern er betrifft auch die Gemein/ und brei-  
tet ſich auß durch das ganze Königreich/ wor-  
von du auch wiſt Rechenſchaft geben müſ-  
ſen. Es iſt nur gar zu wahr/ ſagt der heilige  
Chryſoſtomus, daß manches Hauß durch den  
verſchwenderiſchen Kleyder Pracht in größte  
Noth und Armſeligkeit gebracht wird. Re-  
rum difficultas ingruens in extremam ino-  
piam redigit, & graviorem morte vitam eis  
attulit. Wer ſihet nit/ daß/ damit man Geld  
habe/ den Pracht zu unterhalten/ den Hand-  
werkeren und Tagelöhneren ihr Eidlohn/  
und andere Schulden nicht bezahlt werden?  
Für die Kirchen/ Zierd/ und ſonderbahr für  
die lebendige Tempel Gottes/ für die Arme/  
iſt nichts vorhanden. O wie vil Arme kon-  
ten erhalten werden/ ſagt Chryſoſtomus, al-  
lein mit dem/ was auff den erſten Geſchmuck  
einer Frauen gehet? Quot pauperum ventres  
poterant inde paſci, & quot corpora nudę  
agentium contegi ex his, quę a ſolo collo &  
humeris pendent. Ich will nichts ſagen von  
Perlen und Edelgeſteinen; an ein Toback-  
Düchlein/ an einen Roſen-Kranz (dann  
auch da hangt ſich die Eytelkeit an) wird oft  
ſo vil Koſten gewendet/ daß ein Armer etlich  
Monat darvon hätte leben können. Sag mir  
jezt (fragt der heilige Chryſoſtomus) was  
haſt du zu erwarten an dem Tag des Göttli-  
chen Gerichts wegen dieſer verſchwenderiſchen  
Eytelkeit? Dic mihi, quę utilitas in die Ju-  
dicii de margaritis iſtis veniet tibi? Wie wiſt  
du dich entſchuldigen/ wann Chriſtus fragen  
wird/ warum du deinen Leib zu zieren ſo  
großen Unkoſten gemacht/ worvon vil Arme  
hätten können und ſollen erhalten werden?  
Quam exultationem habes, quando te Do-  
minus accuſabit, de margaritis iſtis, & pau-  
peres fame perditos in medium aget? Wiſt  
du vielleicht ſagen/ du habest zu dergleichen Un-  
koſten Mittel genug gehabt/ aber eben dieſes  
wird dein Verantwortung ſchwerer machen;  
dann du waereſt ſchuldig/ dich in den Schran-  
cken der Mäßigkeit zu halten/ und dasjenige/  
was dir überflüſſig geweſt/ den Armen zu ge-  
ben: Quod ſuper eſt, date eleemoſynam.  
Dann was dir/ nit zur Eytelkeit/ ſondern zu  
geziemender deiner Unterhaltung/ überflüſſig  
iſt/ das iſt einem Armen nothwendig; und  
wann du ihm das nit gibſt/ was du nit von-  
nöthen haſt/ ſo ſtibi eſt ibare ab/ wie der  
heilige Auguſtinus ſagt: Superflua diviti, ne-  
ceſſaria ſunt pauperi; aliena rapit, qui iſta re-  
tinet. Iſt das zu verantworten? Nein. So

gib dann Rechenſchaft wegen alles Schä-  
dens/ den du denen Armen/ und dem gemei-  
nen Weſen verurſachet haſt mit deinen ver-  
ſchwenderiſchen Aufgaden auff den Kleyder-  
Pracht.

Weiters: was iſt die Urſach/ daß das Kö-  
nigreich Spanien an Macht und Reichthumb  
ſo ſehr abnimmet/ als eben der unmäßige  
Pracht in Kleyderen? dann weil die zarte und  
koſtbare Kleyder bald verſchiffen werden/ und  
wann ſie ſchon dauerhaft wären/ dennoch  
immerdar andere neue gemacht werden/ we-  
gen der neuen Mody/ die man ſaſt täglich er-  
findet/ und einführt; ſo wird das Gold und  
Silber dadurch verzöhret zu größtem Nach-  
theil unſerer Monarchy/ dann indem die er-  
armet/ werden andere außländiſche Könige-  
reich und Völker dadurch bereichert/ welche  
ihre unnöthige Waaren in Spanien herein  
bringen/ und dargegen das auß unſerem In-  
dien hergebrachte Silber und Gold hinaus  
führen. Iſt das nit ein großer Schad/ in-  
dem hierdurch nit allein das meiste Geld auß  
dem Land kombt/ ohne welches der alte Glük-  
und Wohlſtand dieſes Reichs nicht erhalten  
werden kan/ ſondern zumahlen auch die Spa-  
niſche Regierung in Verachtung kombt/ weil  
ihre die Hand also gebunden und kraftloß  
ſeynd/ daß ſie ſich nicht mehr zu ſchützen weiß?  
Gebet Rechenſchaft/ ihr eyrtle Frauen/ wegen  
dieſes übergroßen Schadens/ und alles Übels  
ſo darauß erfolget.

Weiters: was vermeynet ihr die Urſach zu  
ſeyn ſo vieler Trangſaalen/ welches über dieſes  
Reich kommen/ als da ſeynd/ Krieg/ Hun-  
ger/ Peſtilenz/ Uberschwemmungen/ ſchädli-  
che Water/ und Erdbeben/ wie wir täglich  
hören/ ſehen/ und erfahren? Ihr werdet ſa-  
gen/ die Sünden ſeyen daran Urſach. Das  
iſt wahr: aber was für Sünden? Ich will  
es nit ſagen mit meinen eigenen Worten. In  
jener Gottſchaft/ welche die heilige Brigitta  
auß Göttlichen Befehl an die Königin in  
Cypren gethan/ hat ſie derſelbigen unter an-  
deren geſagt: Sie ſolle abſchaffen den ſchändli-  
chen Gebrauch der Weibs Verſohnen in ih-  
rem Königreich/ welche mit bloßen Brüſten  
hereingehen/ und ihre Angeſichter zu ſchmü-  
cken und anzufreichen pflegen; dann alles die-  
ſes ſeye ein Greuel vor Gott: Quod depo-  
nat conſuetudinem pudoroſam mulierum, in  
ſtrictis veſtibus, & offenſione mamillarum,  
& unktionibus, & pluribus vanitatibus, quę  
omnia ſunt Deo odioſa. So iſt dann die Un-  
püßigkeit Urſach genug/ daß ein Land von Gott  
geſtrafft wird. Laſſet uns den hocherleuchte-  
ten/ und mit prophetiſchen Geiſt begabten  
Manth

28.

29.

S. Chryſ.  
hom. 37.  
in Gen.

S. Chryſ.  
hom. 21.  
ad pop.

S. Auguſt.  
in pl. 147.

S. Brigitta  
1. 7. Revel.  
c. 16. n. 4.